

Masterarbeit

Titel: Koproduktion von Wissen durch Film: Eine filmische Perspektive auf die Lebenswelten von Schafhirt*innen in der Schweiz

Eingereicht von: Eileen Schilliger (Master Geographie, Geographisches Institut, Universität Bern)
Abschluss: Eingereicht Januar 2022

Betreuung: Prof. Dr. Susan Thieme, Universität Bern, Geographisches Institut
Co-betreuung (Filmische Arbeit): Mirko Winkel (Koordinator mLAB)

Zusammenfassung

Die Anzahl Schafhirt*innen in der Schweiz, die im Winter unterwegs sind, hat in den letzten Jahren zunehmend abgenommen. Obwohl es numerisch betrachtet, nur wenige Schafhirt*innen in der Schweiz gibt, spielen sie eine wichtige Rolle in der Debatte um nachhaltige Landnutzung. Ihr persönliches Wissen über die nachhaltige Bewirtschaftung der Weiden sollte für zukünftige Generationen erhalten bleiben um auch einen Beitrag zu intergenerationaler Gerechtigkeit im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten. Daher ist es eine wichtige Frage zu verstehen, ob und wie dieser Arbeit in Zukunft nachgegangen wird und wie das vorhandene Wissen weitergegeben wird.

Dazu ist es notwendig, dieses personengebundene Wissen der Schafhirt*innen festzuhalten. Dies wird in der Masterarbeit anhand einer Koproduktion von Wissen durch Film durchgeführt.

Die Masterarbeit hat zwei Ziele: Zum einen werden die Lebenswelten und die alltägliche Arbeit von drei Schafhirt*innen in der Schweiz in der Tiefe untersucht und dargestellt. Der Fokus der Untersuchung ist dabei auf ihrem persönlichen Wissen und ihren Zukunftsperspektiven. Das zweite Ziel der Arbeit ist es, gemeinsam mit den Schafhirt*innen einen Film zu koproduzieren. Dieser Film soll die Erfahrungen der Betroffenen für ein breiteres Publikum zugänglich machen. Auf einer methodischen Ebene leistet die Arbeit damit einen sehr wichtigen und originellen Beitrag aufzuzeigen, welche Potentiale Film in der Geographie als Forschungs- und Kommunikationsmedium für kollaborative transdisziplinäre Zusammenarbeiten hat.

Um diese Ziele zu erreichen, werden drei verschiedene Methoden angewendet.

Als erstes und als Grundlage für die Masterarbeit, wurde eine Filmanalyse (inklusive eines Austauschs mit Filmemacher*innen) des Filmes *Ait Atta* durchgeführt. Dieser Film über Pastoralist*innen in Marokko behandelt inhaltlich ähnliche Aspekte wie der Film über Schafhirt*innen in der Schweiz und ist daher eine Inspiration und Datengrundlage für die Masterarbeit.

Die zweite Methode, die Koproduktion von Wissen durch Film über die Lebenswelten der Schafhirt*innen, ist der Hauptfokus dieser Arbeit. Dabei steht nicht der Film an sich, sondern der Prozess des Filmemachens in Zusammenarbeit mit den drei Schafhirt*innen im Zentrum. Daher liegt der methodische Fokus weniger auf dem Endprodukt Film als auf dem Prozess der Filmerarbeitung in dem die Schafhirt*innen involviert waren. Insgesamt wurden 21 Tage mit den Schafhirt*innen im Feld zusammengearbeitet und gefilmt. In diesem Prozess konnten verschiedene Formen von Wissen (besonders System- und Transformationswissen) herausgearbeitet werden und durch den Filmprozess zum einen für die Schafhirt*innen selbst fassbarer, als auch für ein breiteres Publikum zugänglich gemacht werden.

Anhand der dritten Methode, einer qualitativen Inhaltsanalyse, werden schlussendlich zentrale Erkenntnisse aus dem erstellten Film gewonnen. Die Lebenswelten der Schafhirt*innen basieren auf der gesetzlich festgelegten Wanderzeit von Mitte November bis Mitte Februar. In dieser Zeitspanne sind die Schafhirt*innen täglich mit 400 bis 1200 Schafen im Mittelland

unterwegs. Sie migrieren jeden Tag auf andere Felder um frisches Essen für die Tiere zu finden. Das Wissen haben sie sich selbst angeeignet und teilweise auch von anderen Schafhirt*innen übermittelt bekommen. Vor allem die Schafhirt*innen, welche bereits 20 bis 30 Jahre unterwegs sind, erzählen von Veränderungen in der Landschaft wie beispielsweise die zunehmenden Siedlungen, welche die Migrationsrouten beeinflussen. Als Endprodukt ist der 56-minütige Film *Wandernde Lebenswelten* über drei Schafhirt*innen in der Schweiz entstanden. Der Film zeigt die alltäglichen Lebenswelten der Schafhirt*innen, ihr persönliches Wissen, die soziale Strukturierung ihrer Lebenswelten und ihre Mobilitätsformen. Weiter werden durch den Film System-, Ziel- und Transformationswissen vermittelt. Besonders das herausgearbeitete Transformationswissen zeigt Wissen über den Weg vom Ist-Zustand zum Soll-Zustand auf und leistet damit einen wichtigen praxisbezogenen Beitrag auf die Frage, wie zu nachhaltiger Entwicklung beigetragen werden kann.

Die Analyse des gesamten Prozesses der Koproduktion zeigt, dass durch das Mitgehen mit den drei Schafhirt*innen und der Zusammenarbeit mit ihnen, Wissen koproduziert und im Film einem grösseren Publikum zugänglich gemacht worden ist. Durch das Austauschen mit Hilfe dieses audiovisuellen Mediums wird das persönliche Wissen der Schafhirt*innen sichtbar gemacht. Anhand der Koproduktion von Wissen durch Film kann Wissen für künftige Generationen zugänglich gemacht werden und somit zur intergenerationalen Gerechtigkeit beitragen. Die Koproduktion von Wissen durch Film in der Geographie hat sich als eine sehr produktive Methode erwiesen um personenbezogenes Wissen festzuhalten und transdisziplinär zu arbeiten.

Zusammengefasst leistet die Arbeit also einen wichtigen praxisbezogenen Beitrag auf die Frage zu einer nachhaltigen Entwicklung. Durch die stets abnehmende Anzahl an Schafhirt*innen in der Schweiz leistet die Arbeit durch die Koproduktion von Wissen insbesondere einen bedeutenden Beitrag zur intergenerationalen Gerechtigkeit. Somit wird Wissen für gegenwärtige und nachfolgende Generationen zugänglich gemacht. Die Arbeit und Lebenswelten der Schafhirt*innen als Beruf hat eine grosse Bedeutung und potential für die Landnutzung in der Schweiz. Die Forschungsergebnisse dienen zusätzlich auch über die Schweiz hinaus, da diese Lebenswelten weltweit verbreitet sind.

Die Arbeit zeigt das methodische Potential von Film als Kommunikationsmittel und vor allem auch als Forschungsmedium. Zudem entsteht durch Koproduktion durch Film Potential für transdisziplinäre Zusammenarbeit über verschiedene Bereiche hinweg. Diese Zusammenarbeit ist wichtig, um Brücken zwischen der Forschung und anderen Praxisfeldern zu bauen, um eine nachhaltige Entwicklung anzustreben.

Der Film *Wandernde Lebenswelten* ist hier einsehbar: <https://youtu.be/zQcTeozRN5c>.

Eine Kurzversion des Filmes konnte am *Global Science Film Festival* in Bern gezeigt werden (<https://mlab.unibe.ch/?p=833>).

